

Schauriges in der Stadtbibliothek

Eine besonders packende Zeitreise mehr als 70 Jahre zurück erwartet die Besucher am Montag, 6. Oktober. An diesem Tag sind die Autorin Dr. Ulrike Hofmann und der Kriminalhauptkommissar Ludwig Waldinger in der Stadtbibliothek zu Gast und entföhren zu einem Mordfall ins Starnberg der 50er-Jahre.

VON ELENA ROYER

Geretsried – Im Dezember 1951 wurde die Leiche der 47-jährigen Sonja Bletschacher in ihrem Wohnzimmer im Dachgeschoss der Starnberger Villa Adlon gefunden. Sie war mit über 40 Messerstichen übersät. Der Fall ist bis heute ungeklärt. Hofmann hat ein Buch darüber geschrieben. „Mein Buch arbeitet die damaligen Geschehnisse und Ermittlungen auf, und zwar ausschließlich auf der Grundlage der originalen Ermittlungsakten, die heute im Staatsarchiv München archiviert werden“, berichtet die Autorin. „Die Leser erhalten sozusagen Akteneinsicht. Zugleich habe ich als Historikerin in wissenschaftlichen Sachkapiteln das zeithistorische Umfeld beleuchtet.“

Einordnung aus polizeilicher Sicht

Hauptkommissar Ludwig Waldinger gestaltet gemeinsam mit Hofmann Lesungen zu deren Büchern. „Er informiert in sehr spannender Weise über die polizeiliche Sicht. Er beurteilt, soweit das aus der Rückschau fair und seriös möglich ist, die damaligen Ermittlungsmethoden und spannt den Bogen zu heutigen ähnlich gelagerten Fällen und den heutigen Ermittlungen.“ Warum sich Hofmann für solch schauerliche Dinge interessiert? „Verbrechen haben mich offensichtlich schon immer in ihren Bann gezogen“, stellt sie fest.



In der Villa Adlon in Starnberg wurde im Jahr 1951 die mit Messerstichen übersäte Leiche von Sonja Bletschacher gefunden. STAATSARCHIV MÜNCHEN

„Denn bereits meine Dissertation habe ich über Fememorde in Bayern in den 1920er Jahren geschrieben.“

Bis Mitte vergangenen Jahres war die Autorin Archivarin im Staatsarchiv München, danach wechselte sie an das Stadtarhiv München. „Im Staatsarchiv war ich unter anderem für die Überlieferung der oberbayerischen Justizbehörden, zum Beispiel Staatsanwaltschaften, Amts-, Landgerichte, Oberlandesgericht München oder Justizvollzugsanstalten zuständig.“ In Hofmanns Verantwortung lag also die Beurteilung, welche Akten dieser Behörden es wert sind, für die Ewigkeit aufgehoben und so erschlossen werden, dass sie für die Öffentlichkeit benutzbar sind. „Dadurch sind unzählige Akten über Verbrechen durch meine Hände gegangen.“ Au-

ßerdem hat die Münchnerin am Staatsarchiv Lesungen mit einem Schauspieler aus den Originalakten zu Verbrechen organisiert. „Dafür musste ich viele Fälle sichten, um passende auszuwählen.“

Herausforderungen bei der Recherche

„True Crime Starnberger See“ ist Hofmanns zweites Buch dieser Art. „Davor habe ich ein ähnliches über einen Fall aus dem Jahr 1942 aus der Wasserburger Gegend verfasst. Ich kann nicht sagen, wie ich auf die Fälle stoße. Die Fälle finden mich.“

Die Recherche zum Starnberger Fall stellte Hofmann vor einige Herausforderungen. Zum einen wurde er nicht aufgeklärt, „insofern hat man es mit sehr umfangreichen Akten zu tun, aus denen nicht immer



„ Die Fälle finden mich.

Dr. Ulrike Hofmann

klar wird, wie die plötzlich auftauchenden Spuren einzuordnen sind“. Zum anderen war die Recherche nach den Nachfahren nicht einfach. „Auch wenn Sonja Bletschacher und die meisten Zeuginnen und Zeugen aufgrund des Alters be-

reits verstorben sind, ist dies bei einigen jüngeren Zeugen unklar“, so Hofmann. Dass sie diese Akten einsehen durfte, enthebt Hofmann nicht ihrer Verantwortung, die schutzwürdigen Belange dieser möglicherweise noch lebenden oder noch nicht lange verstorbenen Personen zu wahren. „Ich habe also versucht herauszufinden, ob manche damals noch sehr jungen Zeugen noch leben, oder ob und wann diese verstorben sind.“ Gelungen ist ihr das nicht immer. „In einem Fall konnte ich einen guten Kontakt herstellen, in einem anderen habe ich die Spur irgendwann verloren. Die Konsequenz war, dass ich beispielsweise zu Sonjas Nichte wenig Hintergrundinformation geschrieben habe.“

Der Fall lässt Hofmann nicht los

Der Fall Sonja Bletschacher lässt Ulrike Hofmann nicht los – „einfach, weil er ungeklärt ist. Ich konnte daher auch in meinem Buch nicht widerstehen, ein kleines bisschen von dem Dokumentationscharakter abzuweichen und mir zu überlegen, wie es hätte sein können. Aber einen konkreten, von mir vermuteten namentlichen Täter oder Täterin gibt es natürlich nicht.“

Derzeit schreiben Hofmann und Waldinger gemeinsam an einem True-Crime-Sammelband, „in dem wir einen bunten Strauß historischer Kriminalfälle von den 1930er bis 1970er Jahren präsentieren in unserer bewährten Arbeitsteilung: Ich übernehme die dokumentarische Aufarbeitung des Verbrechens mit zeitgenössischen historischen Hintergründen und er die polizeiliche Einordnung.“

Weitere Infos

Die Lesung findet am Montag, 6. Oktober, um 19 Uhr in der Stadtbibliothek statt. Anmelden kann man sich via Instagram oder per E-Mail an stadtbibliothek@geretsried.de. Eintritt 10 Euro.